

Georgien 2018 Bericht 4 – Renate und Horst Pritz

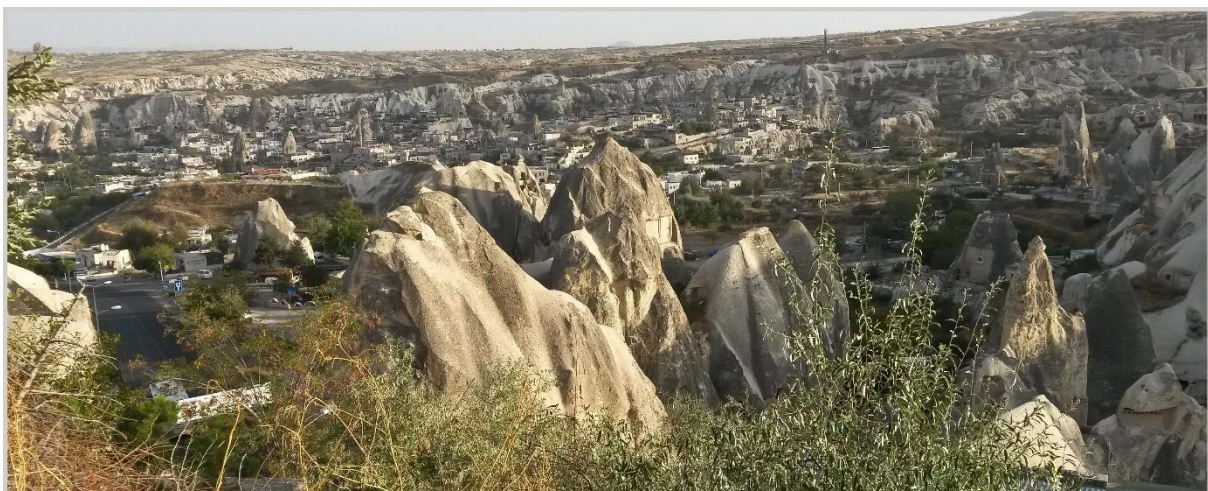
Am Nachmittag entschließen wir uns Batumi zu verlassen und weiter in die Türkei zu fahren. Es ist nicht weit. An der Grenze fahren wir an den wartenden Lkw vorbei bis zur Grenzstation. Die Renate und Evi können nicht im Auto bleiben sondern müssen zu Fuß gehen. Ausreise Georgien, dann ein langer Gang mit Blech hermetisch abgeriegelt. Duty Free, der nächste Stempel, der Beamte schaut freundlich, später wird noch die Handtasche durchleuchtet, wir müssen weit gehen bis wir das Ende dieses Tunnels erreichen. Viele Frauen mit Plastik-Einkaufstüten. Am Ende dann Chaos. Busse kommen und gehen. Gepäckstücke werden auf Karren geladen und abtransportiert. LKW kommen rasant aus einem Tunnel. Schließlich sehen wir die Wohnmobile wieder und alles ist gut. Auch bei Horst und Klaus nur kurze, korrekte Kontrolle der Autos, keine lästigen Fragen. Alles sehr freundlich und höflich. Die Autos werden in den Pässen vermerkt. Um 16:15 Uhr ruft der Muezzin zum Gebet. Kommen gut vorwärts, Teer ohne Löcher. Finden in Hopa bei einem LKW-Stellplatz einen Unterschlupf. Am Abend noch leichter Regen. Hundegebell.

Am Morgen stinkt die Rauchwolke aus dem hohen Schornstein im Ort. Horst vermutet eine Eisengießerei in der Koks genutzt wird. Die Autos sind Außen mit schwarzer Asche eingestaubt. Später merken wir, dass durch die Dachluke feine schwarze Flusen in den Innenraum kommen. Wir können die Fahrzeuge an einer Tankstelle waschen lassen, ohne Schaum 10 TL. Wir fahren am Meer entlang, der Mittelstreifen und die Gegenfahrbahn trennen uns von den Orten.



In Trabzon biegen wir ab nach Süden um über Göreme an die Mittelmeerküste zu fahren. Bei einem kleinen Lokal finden wir Parkplätze und essen Pide, reichlich und gut. Kaufen noch Obst, das Angebot ist reichlich, von guter Qualität. Die Bäckereien haben große Schaufenster, die Backwaren liegen dekorativ im Regal.

Braune Hügel, dann Felder mit Bewässerung vielleicht Zuckerrüben. Es werden gerade Rüben geerntet und transportiert. Landwirtschaftliche Kooperativen, kleine Orte. Solarparks in der Ferne, auf vielen Häusern Solar für Warmwasser. Bei allen Tankstellen Möglichkeit für LPG. Dann kleine Orte die wie aus der Retorte aussehen. Bei Kayseri Smog, Bauschutt, Schotterwerke. Bauboom. Sehen in der Ferne viele Hochhäuser, fahren zügig an der Millionenstadt vorbei.



Hügel, die Farbe ändert sich, sie wird sandfarbig. Karg, aber Spuren von Landwirtschaft, manchmal Aufforstung. Dann die überwältigenden Hügel von Göreme. Auszug aus Müller-Reiseführer;

„Felsenwohnung und Tuffsteinhäuser fügen sich zu einem Gesamtbild zusammen, als hätte das Amt für Landschaftsschutz unter der Regie von Friedensreich Hundertwasser die Bauaufsicht geführt.“

Ungewohnte Geräusche kurz nach 6 Uhr morgens. Dann sehe ich Heißluft-Ballone am Himmel. Schnell in die Kleider und raus mit der Kamera. Unzählige Ballone in allen Farben hängen am Himmel. Es ist sehr schön anzuschauen, manche sehr nahe beisammen, dann trennen sich ihre Wege wieder.



Langsam verzieht sich der Dunst, dann kommt die Sonne. Wir schlendern in den Ort und suchen uns einen Tour Anbieter mit dem wir eine Rundfahrt durch das Gebiet machen wollen. Es ist sicher entspannter als wenn wir mit den Iveco's fahren.



Zum Göreme Open Air Museum. Zuerst lange Erklärung wer schon hier gesiedelt hat. Wir schlendern herum, im Tal wurden Aprikosen und Äpfel angebaut, wir sehen wo die Tauben gehalten wurden. Sie wurden als Brieftauben gebraucht und als Eierspender. Die Schalen wurden für den Gips, als Untergrund für die Freskenmalerei diente benötigt. Können in einige kleine Kirchen gehen, teilweise sind die Reste der Malereien sehr schwach zu erkennen, oft die Augen von Bilderstürmern ausgekratzt. Kommen in Wohnhöhlen, zuerst kommt die Vorratskammer, dann die Küche mit dem Backofen (geheizt wurde mit Dung) und weiter der Speisesaal, mit einem langen Tisch und Bänken. Manche der Kirchen sind nur über Stufen oder Leitern zu erreichen, oft gibt es dabei einen Stau. Einmal stehen wir oben und von unten drängen immer mehr Menschen nach. Bis wir energisch Stopp rufen, was uns einen erstaunten Blick von Asiaten einbringt. Dann können wir vorbei an der Schlange nach unten gehen und die Nachkommenden haben wieder Platz. Die Anlage ist riesig, Menschenmassen. Viele Türken, es ist Sonntag und viele junge Asiaten. Und beliebt für Hochzeiten ist Göreme auch.



Auch posieren auf dem Kamel hat seinen Reiz, wobei der Aufstieg oft nicht so elegant ist. >>>



Wir haben erst hier am Camping in Göreme unser erstes Reisemobil aus Deutschland getroffen, einen VW-Bus T 3, das Paar kommt gerade aus dem Iran. Wir haben den Eindruck dass die Türkei wegen der politischen Situation von Wohnmobilreisenden aus Deutschland gemieden wird.

Die wie überall hier hervorragenden Straßen bringen uns nach Süden, meist 4-spurig ausgebaut. Bei Kemer genießen wir in einem Lokal an einem Wasserfall die schmackhafte türkische Küche.



Wir erreichen Side, in der Stadt viel Trubel, gepflegter Mittelstreifen zwischen den Fahrbahnen, schön bepflanzt mit kleinem Wasserlauf in der Mitte. Finden am Parkplatz beim Strand eine Stehmöglichkeit, ein türkisches Wohnmobil steht schon da. Wir schlendern an der Küste entlang, finden ein Lokal für Mittag. Die Touristen liegen Liege an Liege.

Langsam treiben wir uns die Mittelmeerküste entlang und finden oft sehr schöne Übernachtungsplätze am Meer. Wir können uns einen Besuch in Bodrum nicht verkneifen. Vor dem Jahr 2000 waren wir einige Male mit Tauchgruppen hier. Die Stadt ist mächtig gewachsen. Tourismus pur, aber der Hafbereich ist immer noch schön. Wir finden einen guten Übernachtungsplatz ca. 100 Meter vom Hafen entfernt, ein bewachter Parkplatz in einem Hof. Dann bewundern wir die Schiffe.





Bei Canakkale bringt uns eine Fähre in 20 Minuten über die Dardanellen und nach einer Übernachtung am Strand fahren wir über Edirne, wo wir uns noch mal mit Baklava Obst und Gemüse eindecken, zur Grenze nach Bulgarien. Auch ein Tankstopp ist vor der Grenze noch angesagt, schließlich kostet der Diesel hier in der Türkei nur rund einen Euro. Die Türkei war wieder einmal sehr schön, die Bevölkerung gastfreundlich und bei den Polizeikontrollen an der Straße wurden wir immer mit einem freundlichen Gruß durchgewunken.

In Bulgarien finden wir in Plovdiv einen Übernachtungsplatz, am Fluss, neben dem Messegelände. Das Wetter ist uns aber zu unangenehm um durch die Stadt zu schlendern, also fahren wir nach Norden in die Berge. Eine tolle Landschaft, auf schmaler Straße geht es durch das Balkangebirge. Am Stausee bei Montana übernachteten wir bei Vollmond. Der Mond spiegelt sich im See und die Hunde heulen den Mond an.

Für die Brücke über die Donau müssen wir 6 Euro Brückenzoll bezahlen und schon sind wir in Rumänien. Vorbei am „Eisernen Tor“ an der Donau und einer Übernachtung bei Baile Herculane fahren wir nach Timisoara wo wir wieder unseren Übernachtungsplatz aufsuchen bevor wir am nächsten Tag in einem Rutsch durch Ungarn fahren. Für die Maut in Ungarn sind 32 Euro zu zahlen, was auch dem schlechten Umrechnungskurs geschuldet ist. Dann steuern wir wieder den Stellplatz in Deutsch Jahrndorf gleich hinter der österreichischen Grenze an und genießen im Gasthaus „Altes Landgut“ gebackene Leber, Schnitzel und den guten Wein.

Am Morgen trennen wir uns von Evi und Klaus, die beiden wollen ins nahe Outlet-Center und dann nach Hause, wir wollen ins „Weltmuseum“ dem früheren Völkerkundemuseum in Wien bevor wir uns Richtung Heimat auf den Weg machen